



Konfliktschlichtung e.V.

Oldenburger
O ip
Interventionsprojekt

Konfliktschlichtung e.V.

Kaiserstraße 7

26122 Oldenburg

Tel.: 0441 - 27293

Fax: 0441 - 3503227

E-Mail: info@konfliktschlichtung.de

Homepage: www.konfliktschlichtung.de

Jahresbericht Olip 2019

Information, Beratung und Training bei
Gewalt in Familie und Partnerschaft

Inhaltsverzeichnis

Einleitung:.....	1
Praxiserfahrungen:	1
Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.....	2
Trainingsinhalte (Module)	2
Kontaktaufnahme Zusammenarbeit mit der Partnerin/Ehefrau	5

Einleitung:

Das Oldenburger Interventionsprojekt gegen Gewalt in der Familie und Partnerschaft ist im Jahr 2013 mit Unterstützung der Stadt Oldenburg, Stadt Delmenhorst und umliegenden Landkreisen: Oldenburg, Ammerland, Wesermarsch eingeführt worden.

Die Zielvorstellung ist, ein Unterstützungs- und Beratungsangebot für Menschen ohne Einschränkungen auf Geschlecht oder sexueller Orientierung in krisenhaften häuslichen Situationen zu konzipieren, die in Partnerschaft und Familie gewalttätig geworden sind, um weitere Gewaltanwendungen gegen Partnerinnen und Partner zu verhindern. Der Verein Konfliktschlichtung e.V. hat sich mit diesem Angebot der herausfordernden Aufgabe gestellt, die Arbeit mit gewaltbereiten Männern und Frauen durchzuführen, um einen wichtigen Beitrag zum Opferschutz zu leisten. Die Täter/Täterinnen selbst können an Ihrem Verhalten und Bewusstsein arbeiten und erhalten so eine Chance, nachhaltig und langfristig auf die Anwendung von Gewalt zu verzichten.

Seit dem 01.10.16 bietet der Verein Konfliktschlichtung das Gruppentraining ebenfalls in der Stadt Delmenhorst an. Das Angebot wurde durch intensive Netzwerkarbeit bekannt gemacht und wird gut angenommen. Auch hier findet ein wöchentliches Gruppen- bzw. Einzeltraining statt. Aufbau und Inhalte entsprechen den Standards der BAG Täterarbeit Häuslicher Gewalt.

Es wird konfrontativ, gewaltzentriert und verhaltensorientiert im Einzeltraining und in der Gruppe gearbeitet. Das Training ist keine Therapie. Sollte im Lauf des Trainings ein Therapiebedarf erkannt werden, werden die Teilnehmer dahin gehend beraten, eine entsprechende Einrichtung aufzusuchen.

Durch den zyklischen modularen Aufbau der Trainingsmodule können neue Teilnehmer sehr zeitnah mit dem Training beginnen.

Wie in der Einleitung bereits erwähnt, sind die Regelung des Zuganges und die formale Einbindung der Männer in das Trainingsprogramm sehr zeitaufwendig. Da die Männer persönlich stark belastet sind (u.a. Schulden, psychische Störungen, Suchtabhängigkeit, Arbeitslosigkeit usw.), ist eine individuelle und intensive Begleitung notwendig.

Praxiserfahrungen:

Im Jahr 2019 haben wir 77 Olip-Fälle bearbeitet. 18 Fälle kamen aus der Stadt Oldenburg, 21 Fälle aus der Stadt Delmenhorst, 11 Fälle aus dem Landkreis Oldenburg, 15 Fälle aus dem Landkreis Ammerland, 9 Fälle aus dem Landkreis Wesermarsch und 3 Fälle aus dem Landkreis Cloppenburg. Außer dem Gruppentraining in Oldenburg und Delmenhorst haben wir den Männern die zeitlich oder aus anderen Gründen nicht am Gruppentraining teilnehmen können, ein Einzeltraining angeboten. So das über das gesamte Jahr 2019 wöchentlich Einzeltrainings mit insgesamt 6 Männern, als auch zwei Frauen durchgeführt wurde. Insgesamt haben bisher 9 Männer das Verhaltenstraining erfolgreich abgeschlossen.

Um den geschlechtsspezifischen Bedarf in der Arbeit mit gewaltaktiven Frauen nachzukommen, beteiligt sich der Verein Konfliktschlichtung an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Standards für die Arbeit mit Täterinnen der BAG Täterarbeit Häusliche Gewalt. Der Bedarf

ein Gruppenangebot für Frauen ist aktuell noch nicht nachgefragt, es wird aber davon ausgegangen, dass in absehbarer Zukunft die Fallzahlen von gewaltaktiven Frauen ansteigen wird, so dass es zukünftig sinnvoll ist ein Gruppenangebot für gewalttätige Frauen zu installieren.

Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Mit der Staatsanwaltschaft Oldenburg bzw. dem Sonderdezernat für den Bereich der häuslichen Gewalt gibt es eine verbindliche Absprache das Projekt Olip zu unterstützen. Mit der Polizeiinspektion Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch existiert seit 2014 ein Kooperationsvertrag. Außerdem ist der Verein Projektpartner der Netzwerkarbeit des Männerbüros Hannover und nimmt an den Hochrisikokonferenzen in Oldenburg/LK Ammerland.

Mittlerweile genießt das Projekt eine hohe Akzeptanz und hat durch gute Netzwerkarbeit einen hohen Bekanntheitsgrad. Insgesamt sind wir in allen relevanten Gremien zum Thema häusliche Gewalt vertreten. Sowohl in der Stadt Oldenburg, in den Landkreisen und der Stadt Delmenhorst.

Trainingsinhalte (Module)

Um ein qualifiziertes Angebot gewährleisten zu können, liegen unserer Arbeit die Standards und Empfehlungen für die Arbeit mit Tätern im Rahmen von interinstitutionellen Kooperationsbündnissen gegen Häusliche Gewalt (Täterarbeit HG) der BAG TäHG e.V., zugrunde (BMFSFJ Materialien zur Gleichstellungspolitik Nr. 109/2008).

Eine Gruppe hat im Regelfall 5-8 Teilnehmer. Das Training umfasst insgesamt 52 Stunden (26 Termine, jeweils 2 Stunden, einmal wöchentlich) und entspricht in seinen Vorgaben den Standards der BAG TäHG. Jeder Teilnehmer hat mindestens einen Beitrag von 5 Euro pro Gruppensitzung zu zahlen. Die Staffelung der Beiträge erfolgt nach Einkommenshöhe. Die Teilnehmer schließen mit der Einrichtung (Olip) einen Vertrag.

Für ein Teil der Männer war es notwendig, mehrere Anamnesegespräche durchzuführen, bevor Sie an der Gruppenarbeit teilnehmen konnten. Diese Gespräche sind unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit. In den Gesprächen werden die Rahmenbedingungen ausführlich abgeklärt und die Bereitschaft zur Motivation und Veränderung der Lebenssituation (Beendigung von Gewaltanwendung in der Familie) besprochen. Die im folgendem genannten Trainingsinhalte (Module) sind ein Grundgerüst und können variieren und entsprechende Inhalte können angepasst werden.

1. Inhalte / Module des Trainingskurses

In der Regel findet das Programm in angeleiteter Gruppenarbeit statt. **Einzelarbeit findet nur dann statt, wenn es dafür besondere Gründe gibt. Inhaltlich orientiert sich die Einzelarbeit an den Themen der Gruppenarbeit, es gibt dafür kein gesondertes Konzept.**

Module mit wiederkehrenden Themen, gewährleisten, dass jeder Teilnehmer alle Trainingsinhalte bearbeiten kann. Der Ablauf folgt einer Grundstruktur, wobei sich verschiedene Arbeitsformen (Theorieinput, Rollenspiele, Gruppenarbeit) abwechseln. Es wird prozessorientiert gearbeitet d.h. die Inhalte passen sich auch der jeweiligen Situation an.

Beispiele verschiedener Inhalte:

2..Rekonstruktion der Tat (Slow-Motion)

Sie dient der Veranschaulichung des Konfliktablaufs und ermöglicht dem Mann einen Zugang zu seinen Emotionen, darüber hinaus zu einer ersten Empathie für sein(e) Opfer. Abwehrstrategien können benannt und aufgedeckt werden.

Der Mann soll:

- seine am Gewaltprozess beteiligten Gefühle, Signale und Hinweise erkennen und darstellen.
- verstehen, dass es im Moment der Tat Handlungsalternativen gegeben hätte, er sich aber entschieden hat, Gewalt anzuwenden. Damit soll er die volle Verantwortung für die Tat übernehmen.
- Handlungsalternativen entwickeln und verstehen.

Ziel der Tatrekonstruktion in Slow-Motion ist, dass die Teilnehmer erkennen, an welcher Stelle es möglich gewesen wäre, aus der Situation ohne Gewaltanwendung auszusteigen.

3. Rad der Gewalt

Das Rad der Gewalt soll verdeutlichen, dass im Zentrum jeder Form von Gewalt, Macht und Kontrolle stehen können. Es soll klar werden, dass es sich hierbei um alle Formen von physischer, sexueller und psychischer Gewalt handelt. In vielen Fällen geht der physischen Gewalt psychische Gewalt voraus oder umgekehrt. Am Rad der Gewalt kann der Mann erkennen, ob er tatsächlich gewaltfrei lebt oder andere Formen der Gewalt anwendet.

4. Rad der Gewaltlosigkeit

Das Rad der Gewaltlosigkeit bietet dem Mann alternative Handlungsoptionen. Anstelle von Macht und Kontrolle steht jetzt die Gleichberechtigung im Zentrum von Partnerschaft und Familie.

5. Gewaltkreislauf

Durch die Arbeit am Gewaltkreislauf soll der Teilnehmer erkennen, wie sein eigener Gewaltkreislauf funktioniert, welche Phasen eine besondere Bedeutung haben und er wann und wie aus diesem Kreislauf aussteigen kann.

Die Reflektion des eigenen Gewaltkreislaufs und die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen führt zu einer besseren Selbstwahrnehmung. Durch das Erkennen von physischen, kognitiven und emotionalen Signalen wird die Grundlage für eine Verhaltensänderung geschaffen. Hierbei sind z.B. Selbstbeobachtungsbögen, die die Teilnehmer über mehrere Wochen täglich ausfüllen, ein wichtiger Bestandteil.

Ziel ist, Konflikte miteinander und für alle Beteiligten gewinnbringend zu lösen.

6. Frauen- Männerbild

Bei dieser Technik werden die individuellen Männer- und Frauenbilder und deren Rollen überprüft, reflektiert und gegenübergestellt.

Durch Rollenspiele können die Teilnehmer typische Konfliktszenen zwischen Männer und Frauen nachspielen und erleben.

7. Sicherheits- und Notfallpläne

Um Eskalationen der Konflikte zu vermeiden, werden Sicherheits- und Notfallpläne erarbeitet, in denen den Männern Handlungsalternativen neue Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Sicherheitspläne sollen im Vorfeld Notfallsituationen verhindern. Dazu gehören beispielsweise: Einschränkung des Alkoholkonsums oder Gespräche über aktuelle Konflikte mit einem Freund.

Notfallpläne beinhalten konkrete Maßnahmen und Interventionen, um eine weitere Gewaltanwendung zu verhindern.

7. Kommunikation

Ziel: Wie kann ich mit meiner Frau sprechen, ohne dass die Situation eskaliert. Verschiedene Modelle: z.B. die vier Seiten einer Nachricht (Schulz v. Thun) Gewaltfreie Kommunikation (Rosenberg)

8. ABC Modell (Albert Ellis)

Der **ABC-Theorie** nach Albert Ellis liegt die Erkenntnis zugrunde, dass bestimmte wahrgenommene Reize (unbewusst) bewertet werden und diese Bewertungen Ursache für die daraus abgeleiteten Verhaltenskonsequenzen sind. Das Modell der ABC-Theorie setzt sich aus den Komponenten A, B und C zusammen: A für *Activating event*: Reiz → B für *Belief*: Bewertung des Reizes A → führt zu C für *Consequences*: Verhaltenskonsequenz.

Von uns zur Analyse des Konflikts und für ein bewusstes Konfliktverhalten eingesetzt.

9. Vaterschaft / Vaterkreise

Ein Großteil unserer Klienten sind Väter und ihre Kinder die Leidtragenden der Häuslichen Gewalt. Daher ist für sie die Beschäftigung mit der eigenen Vaterschaft unabdingbar, um die Misshandlung gegenüber ihren Kindern zu verdeutlichen.

Durch diese Methode soll ferner die Verantwortung gegenüber den eigenen Kindern verdeutlicht werden.

10. Biografiearbeit

Die Reflexion einer biografischen Vergangenheit dient ihrem Verständnis in der Gegenwart und einer möglichen Gestaltung der Zukunft.

Kontaktaufnahme mit der Partnerin/Partner

Die Kontaktaufnahme mit den Partnerinnen/Partnern der Gruppenteilnehmer ist für eine erfolgreiche Arbeit unabdingbar. Die sich daraus ergebenden Erkenntnisse und Fragen haben uns immer wieder vor große Anforderungen, inhaltlicher wie zeitlicher Art gestellt.

Wir informieren die Partnerinnen/Partner über:

- die Inhalte, Ziele und Grenzen des Projektes
- ihre grundsätzliche Gefährdung
- Notwendigkeit und Möglichkeiten eigener Sicherheitsvorkehrungen
- spezialisierte Einrichtungen und Beratungsmöglichkeiten für sich selbst und ihrer (mit)betroffenen Kinder
- das Angebot jederzeit Kontakt zu uns (Olip) aufnehmen zu können
- den Beginn, Abbruch, Abschluss oder den Ausschluss ihres Partners oder (Ex) Partners von der Maßnahme auf Grundlage einer bestehenden Schweigepflichtentbindung des Täters.

Falls es Hinweise auf eine akute Gefährdung der (Ex-) Partnerin /Partner gibt, wird diese umgehend darüber informiert. Der Kontakt zur (Ex-) Partnerin /Partner dient auch dazu, ihr die Möglichkeit zu geben, der Täterarbeitseinrichtung die vorgefallenen Gewalttaten und deren Folgen (physischen und psychischen) für sie und die betroffenen Kinder aus ihrer Sicht zu schildern. Damit erhalten wir als Einrichtung ein umfassenderes Bild des Ausmaßes der Gewalt. Spätestens zum Ende des Gruppentrainings nehmen wir erneut Kontakt mit der (Ex-) Partnerin /Partner auf.

Im Sinne des Opferschutzes stehen wir in enger Zusammenarbeit mit den regionalen Frauenunterstützungseinrichtungen, mit dem Ziel der Erarbeitung und Weiterentwicklung gemeinsamer Vorgehensweisen gegen häusliche Gewalt.

Fachliche Durchführung:

Daniela Hirt, Michael Ihnen, Kerstin Weber, Andreas Terborg, Harm Barelmann

31. März 2020